

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 84 (1958)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Dialögchen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-497527>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

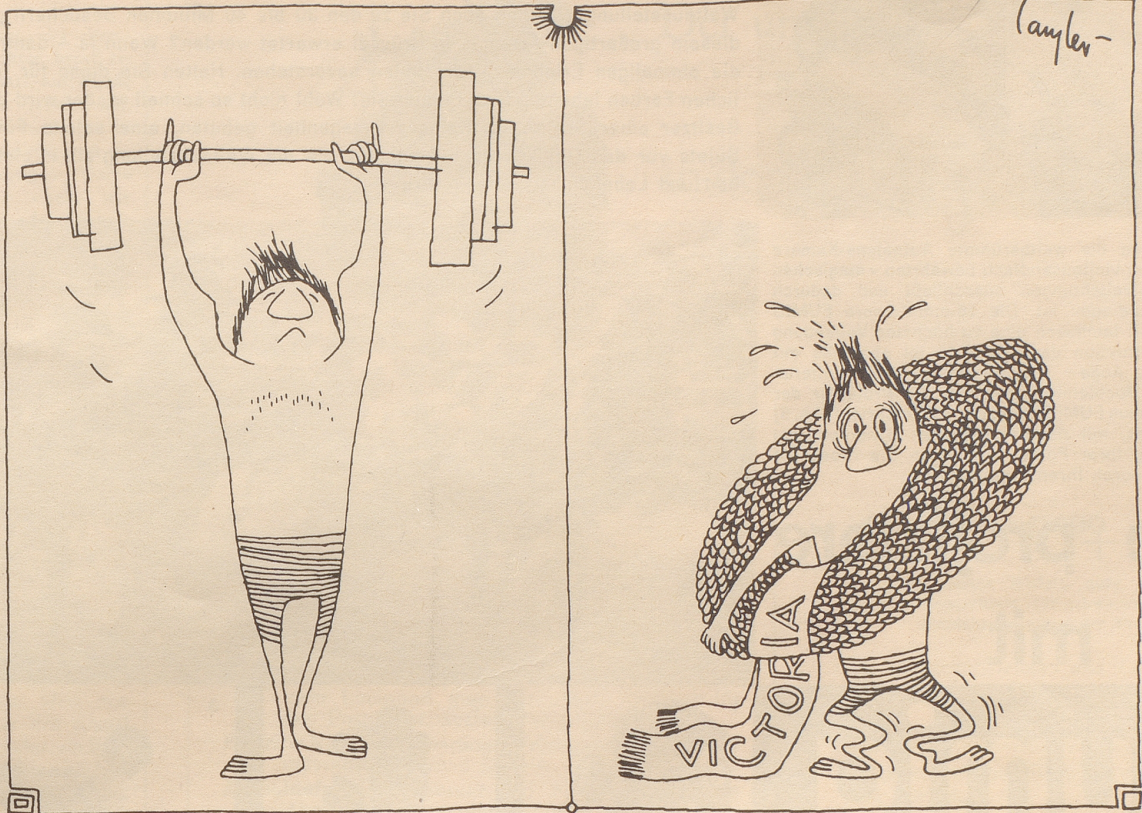
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Konsequenztraining

Es wird wieder einmal davon gesprochen, die Erkenntnisse und Errungenschaften der Kultur auf Mikrofilmen und Tonbändern unter einer 50 Meter dicken Pyramide atomischer zu vergraben, um sie so der Nachwelt zu erhalten.

Hm! Wäre es nicht einfacher, die Atombomben im Meer zu versenken und auch uns der Nachwelt zu erhalten. Dabei könnte man sogar die dicke Pyramide sparen ... Boris

### Nur Affenpfoten – zeitbeständig

In der Fragestunde des Bonner Bundestages wurde Bundeswirtschaftsminister Erhard unlängst gefragt, was er dazu sage, daß eine deutsche Exportfirma hakenkreuzbedruckte Kopftücher nach Ghana liefere. Professor Erhard erwiderte, es handle sich um den Auftrag eines britischen Exporteurs, für den gegenwärtig siebentausend solcher Kopftücher hergestellt würden.

Unter allgemeiner Heiterkeit fuhr Erhard

fort, der Aufdruck von Hakenkreuzen entspreche seit 1885 den «Geschmacksgewohnheiten des afrikanischen Marktes, die Eingeborenen betrachteten diese Embleme seit mehr als 70 Jahren als «Affenpfoten» – als welchen, wie man sieht, ihnen eine beträchtlich längere Lebensdauer beschieden gewesen ist als dort, wo sie zum politischen Programm erhoben wurden und zudem noch *Tausend Jahre* als prognostische Hypothek mit sich zu schleppen hatten. Hakenkreuz – Liktorenbündel – wo sind sie geblieben? Hammer und Sichel – wo werden sie bleiben? Wir fragen es rein rhetorisch, weil wir – mit Djilas – die Antwort schon heute zu wissen glauben.

Wer es mit Emblemen hält, sollte den Welt Eroberungsplänen abschwören und sich auf friedliche Eroberung von Kopftüchermärkten verlegen. Damit läßt sich, wie am Beispiel ersichtlich, dauerhaftere Geschichte machen. – Pietje

### Dialögen

«Sie reden zweideutig!» –  
«Nein. Sie hören zweideutig!»

BB

### Müsterli aus dem WK

Ein junger Schlossermeister mit eigenem Geschäft wünschte am Sonntag vor den großen Manövern Urlaub, damit er zu Hause nach dem Rechten sehen könne. Der Urlaub wurde vom Hauptmann verweigert. Der junge Meister, der um sein Geschäft besorgt war,

wandte sich an den Major. Dieser fragte nach den Gründen des begehrtenurlaubes und sagte: «Sie können in den Urlaub, aber am Sonntag sind Sie pünktlich zurück!» Der Soldat schlug die Absätze zusammen: «Zu Befehl, Herr Major.»

Am Sonntagabend fragte der Hauptmann den Mann beim Hauptverlesen:

«Wo sind Sie gewesen?»

Füsilier Benz: «Zu Hause, Herr Hauptmann.»

«So so, zu Hause! Wer hat Ihnen denn Urlaub gegeben?»

«Der Herr Major, Herr Hauptmann.»

«Wissen Sie nicht, daß ich der Vater der Kompagnie bin?» fragte der Hauptmann den Soldaten.

Dieser antwortete: «Wenn Sie der Vater der Kompagnie sind, dann ist halt der Herr Major der Großvater!» gab der Soldat zurück.

HL

### Reise-Andenken

Spaghetti sind – wider Erwarten – keine Erfindung unserer südlichen Nachbarn, sondern sollen – wenn die Geschichte wahr ist – vom Erfinder der Weltreisen, dem alten Venezianer Marco Polo, erstmals aus China nach Italien importiert worden sein. Und wenn alles andere aus den Erzählungen Marco Polos stimmt, so hat er auch noch viele andere Sachen, welche wir heute als Selbstverständlichkeit betrachten, aus China mitgebracht. Und schon damals erzählte er von herrlichen Teppichen, die in Peking geknüpft wurden, so herrlich wie man sie heute noch bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich finden kann.

Das neue Express-Bufferet  
**Braustube Hürlimann**  
Bahnhofplatz Zürich